



PREDIGT zum MITNEHMEN

Evangelisches
Christophoruswerk e.V.



Evangelische Kirchengemeinde
Meiderich



Evangelische Kirchengemeinde
Obermeiderich



Liebe Gemeinde!

Mit dem heutigen Palmsonntag beginnt die Karwoche. Am Ende dieser Woche feiern wir Ostern. Vorher erinnern wir uns an die Leidenszeit Jesu. Wir tun dies, indem wir in den Kirchen die Passion hören.

Die Passionserzählungen beginnen in der Regel mit dem letzten Abendmahl. Aber für mich beginnt die eigentliche Passion im Garten von Getsemani. Dort betet Jesus in seiner Not intensiv zu Gott, seinem Vater.

Das Bild am Anfang zeigt für mich diese tiefe Not.

Dieses Bild ist eine Detailansicht der Altarszene in der Frauenkirche Dresden. Der ganze Altar wird von der Getsemaniszene geprägt. So können Sie schon bei dem kleinen Ausschnitt einige Bäume erkennen. Und im Hintergrund sehen Sie die Mauern von Jerusalem und Soldaten, die zur Verhaftung Jesu ausziehen.

Liebe Gemeinde!

Bei der Altarszene in der Frauenkirche ist der Engel sehr wichtig. Er ist die sichtbar gewordene Zuwendung Gottes zu Jesus in seiner Not.

Nur der Evangelist Lukas berichtet von diesem Engel. So können wir in der Einheitsübersetzung von 2017

lesen: „Dann verließ Jesus die Stadt und ging, wie er es gewohnt war, zum Ölberg; seine Jünger folgten ihm. Als er dort war, sagte er zu ihnen: Betet, dass ihr nicht in Versuchung geratet!

Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen. Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und er betete in seiner Angst noch inständiger und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte. Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend; denn sie waren vor Kummer erschöpft. Da sagte er zu ihnen: Wie könnt ihr schlafen? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!“ (Lk 22,39-46)

Liebe Gemeinde!

Auf der nächsten Seite sehen Sie ein Bild, das den Altar in seiner Gesamtheit zeigt. Trotz der Entfernung können Sie Jesus und den Engel gut erkennen. Ich hoffe, Sie können erahnen, welche Präsenz diese Gebetsszene hat. Als ich in der Frauenkirche vor dem Bild saß, hatte ich das Gefühl, das Bild wird lebendig. Ich konnte die Angst und Not von Jesus spüren.

Gleichzeitig ging vom Engel eine Kraft aus, die stärker war als die Angst.



Liebe Gemeinde!

Was erhoffen wir uns von einem Gebet?

Oft beten wir, Gott möge uns beschützen und uns vor Not oder Krankheit bewahren. Dies ist in Ordnung.

Auch Jesus betet zunächst um eine Errettung.

Aber entwickelt das Gebet nicht erst seine Kraft, wenn wir durch das Gebet für die Herausforderungen des Lebens gestärkt werden?

Dies passiert Jesus bei seinem Beten im Garten von Getsemani. Gott, sein Vater, bewahrt ihn nicht vor dem Weg des Leidens. Aber er gibt ihm Kraft, diesen Weg weiterzugehen. Gott lässt ihn spüren, dass er

nicht allein ist. Gott zeigt ihm, dass er, als sein Vater, diesen Weg mitgeht.

Liebe Gemeinde!

Ich denke, auch Sie durften schon diese Wirkung beim Beten spüren. Wenn Sie z. B. vor einer wichtigen und schweren Prüfung gebetet haben. Oder wenn Sie vor einer schwierigen Operation sich an Gott gewandt haben. Gott nimmt diese Situationen des Lebens nicht weg. Denn sie gehören zum Leben. Aber er gibt uns die Kraft, diese Situationen durchzustehen. Er lässt uns spüren, dass seine Engel uns durch die Schwierigkeiten des Lebens begleiten.

Liebe Gemeinde!

Die Corona-Pandemie ist eine schwere Notsituation. Dies haben wir gerade im Christophoruswerk erlebt. Wir mussten erfahren, wie tödlich das Virus ist. Wir haben Menschen begleitet, die sich wegen des Virus nicht mehr von ihren Angehörigen verabschieden konnten. Wir haben erlebt, wie Ehepaare und Familien sich angesteckt haben und krank wurden. Und wir erleben weiter, wie lange erkrankte Menschen brauchen, bis sie wieder auf die Beine kommen.

Aber die Not beschränkt sich nicht nur auf den Bereich der Krankheit. Es gibt die wirtschaftliche Not. Menschen bangen wegen den Einschränkungen um ihren Arbeitsplatz oder um ihr Geschäft. Es gibt die Angst vor dem Virus, die dazu führt, dass Menschen ihre Kontakte einschränken und vereinsamen. Es gibt die Trauer über die vielen Verstorbenen, die manche Menschen verzweifeln lässt.

Diese Nöte gibt es. Und es hilft nicht, wenn wir dies verleugnen oder verdrängen. Besser wäre es, wenn wir darüber sprechen oder klagen.

Dies kann auch ein Gebet leisten. Alles, was sich in uns angestaut hat, können wir darin sagen und dadurch ein Stück loswerden.

Liebe Gemeinde!

Es gibt in unseren Kirchen die gute Tradition des stellvertretenden Gebets. Wäre dies in der Zeit der Corona-Pandemie nicht eine Aufgabe für uns als Kirche? Wir können die Sorgen und Nöte, von denen wir hören oder die wir sehen, vor Gott tragen. Wir können auch die Klagen der Menschen an Gott weitergeben. Dazu brauchen wir nicht extra in die Kirche gehen. Dies können wir zuhause oder draußen tun.

Ich bin sicher, wenn wir dies tun, werden nicht nur wir gestärkt. Wenn wir dies tun, wird unserer Gesellschaft neue Hoffnung geschenkt. So wie Jesus durch den Engel neue Kraft für seinen weiteren Weg geschenkt wurde.

Liebe Gemeinde!

Schließen möchte ich mit dem Psalm 4. Für mich ist er ein Gebet, das zum Bild auf der ersten Seite passt.

Ich wünsche Ihnen gerade in diesen schwierigen Zeiten gesegnete Kar- und Ostertage.

Ihr Seelsorger Martin Walter

Gebet um Gottes Schutz

Wenn ich rufe, gib mir Antwort,
Gott meiner Gerechtigkeit!

Du hast mir weiten Raum geschaffen
in meiner Bedrängnis.

Sei mir gnädig und hör mein Flehen!

Ihr Mächtigen, wie lange noch schmähst ihr meine
Ehre, wie lange noch liebt ihr das Nichtige
und sucht die Lüge?

Erkennt, dass der Herr sich

seinen Frommen erwählt hat,
der Herr hört, wenn ich zu ihm rufe.
Erschreckt und sündigt nicht!
Bedenkt es auf eurem Lager und werdet still!
Bringt Opfer der Gerechtigkeit dar
und vertraut auf den Herrn!
Viele sagen: Wer lässt uns Gutes schauen?
Herr, lass dein Angesicht über uns leuchten!
Du legst mir größere Freude ins Herz,
als andere haben bei Korn und Wein in Fülle.
In Frieden lege ich mich nieder und schlafe,
denn du allein, Herr, lässt mich sorglos wohnen.



Pfarrerin Esther Immer,
Evangelische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203 410 10 80;
esther.immer@cwdu.de

Diakon Martin Walter,
Katholische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203 410 10 82;
martin.walter@cwdu.de

Diakonin Gisela Rastfeld,
Telefon 0157 3911 7304;
grastfeld@obermeiderich.de
Pfarrerin Sarah Süselbeck,
Telefon 0203 422 001;
ssueselbeck@
obermeiderich.de

**Gemeidebüro
Ev. Kirchengemeinde
Meiderich,**
0203 4519 622;
gemeindebuero@
kirche-meiderich.de